

# Calwer Wochenblatt

№ 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage.  
Die Druck- und Verlagskosten trägt der Besteller und in nächster  
Umgebung 8 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 5. Juli 1900.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Wfr. 1,10  
ins Haus gebracht, Wfr. 1,25 durch die Post bezogen im Bezirk  
außer Bezirk Wfr. 1,30.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

### Die Gemeinderäte

werden in Gemäßheit des Erlasses vom 29. Juni 1892 aufgefordert, spätestens bis 15. ds. Mts. sämtliche Akten über die im Kalenderjahr 1899 angefallenen Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen nebst den auf den neuesten Stand ergänzten Jahresregistern einzufenden oder zutreffendenfalls Fehlurkunde vorzulegen.

Den 2. Juli 1900.

Amtsrichter Jahn.

### An die Herren Geschäftsmänner für die Anlegung der Steuerbücher.

An dieselben sind heute die Formulare B (Liquidation) versandt worden.

Von den Herren Geschäftsmännern sind hierüber Empfangsbescheinigungen vorzulegen, in welchen jeder einzelne Steuerdistrikt und die für denselben bestimmten Formularien nach Bogen aufzuführen sind.

Calw, den 3. Juli 1900.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Im ev. Männerverein hielt gestern Abend Hr. Dr. Jahn einen recht interessanten Vortrag über seine Reise von Antwerpen nach Genua, die er nun schon zum drittenmal gemacht hat. Der Vortrag drehte sich darum auch einigermaßen mit dem letzten Reisebericht; doch schilderte der Redner diesmal wieder andere, neue Erlebnisse seiner Seefahrt auf der „Oldenburg“. Einleitend gab er einige Notizen über die Größe, die Geschwindigkeit, den Kohlenverbrauch seines Reiseschiffes, über Sicherheitsvorkehrungen zur See, über Postdienst u. s. w. Sodann schilderte er die Abfahrt eines Schiffes aus dem Seehafen, die Fahrt über den Kanal, die Anfahrt in Southampton und die hier eingenommene kostbare Schiffsladung, 800 Ztr. Silberwaren für die Münze in China bestimmt, welche offen, aber unter strenger Aufsicht verladen wurden. Die Fahrt um Frankreich und Spanien herum war ruhig, die Aussicht aufs Festland oft wunderschön, namentlich auf die hohen Schneeberge der Sierra Nevada in Spanien. Nach sechstägiger Fahrt landete das Schiff im Hafen von Genua. In dieser Stadt besuchte Hr. Dr. Jahn auch den Friedhof der zu den schönsten Begräbnisplätzen der Welt gehört. Wahre Prachtbauten, besonders große Hallen für herrliche Denkmäler bilden hier den Anziehungspunkt für tausende Besucher Genuas. Aber auch von den Einheimischen werden die Gräber der Ihrigen mehr besucht und besser gepflegt als dies im allgemeinen bei uns geschieht. Durch einige mitgebrachte Bilder der schönsten Grabdenkmäler Genuas erhielten die Anwesenden einen Begriff von dem und fast bestrebenden Luxus der italienischen Kirchhöfe. Herr Dekan Roos dankte dem Redner für den interessanten Vortrag. Auf nächsten Sonntag ist ein Familienausflug des Männervereins auf die Blaise geplant.

Hirsau. (Hauptversammlung des Schwarzwalddereins am 1. Juli in Oberndorf.) Von allen Bezirksvereinen mit Ausnahme von Freudenstadt und Alpirsbach war die Versammlung von vielen Mitgliedern besucht, vom Bezirk Calw

waren anwesend die Herren Weisfäcker, Schüz und Freiherr v. Rolke.

Am Bahnhof Empfang mit Musik, Festungsfrauen in reizender Schwarzwaldracht, Waldfräulein auskeilend. Frühchoppen in einem Wirtschaftsgarten mit reizender Aussicht. Von 11 $\frac{1}{2}$  bis gegen 2 Uhr Abwicklung der Geschäfte von Seiten der Vorstehenden und des Ausschusses des Hauptvereins und der Bez.-Vereine. Rassenbericht des Hauptvorstandes. Sehr anerkannt wurde, daß mehrere Bezirksvereine aus der jeweiligen Amtskorporationsklasse jährliche Unterstützung erhalten.

Die nächste Vereinskarte umfaßt das Terrain Riedis-Baiersbronn. Die Mitglieder sollen künftig dem Rechner des Bezirks angeben, ob sie die Karte aufgezogen wünschten, wofür 40  $\mathcal{G}$  zu erlegen sind.

Gemeinderat Stockmayer wurde durch Acclamation wiederum zum Vorstehenden des Vereins gewählt. Eine Centralisation des Vereins wie beim Alldereins wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt, jedoch soll eine einheitliche Wegbezeichnung eingeführt werden, wie dies im Odenwald zc. der Fall ist. Die Ausarbeitung dieser Vorschläge wurde den H. Springer, Wais und Freiherrn v. Rolke übertragen.

Vor der jeweiligen Vorberatung zur Hauptversammlung ist von den Rechnern und Schriftführern der Bezirksvereine ein Rassen- und Jahresbericht einzufenden.

Die Hauptversammlung im Jahr 1901 wird in Horb abgehalten, im Jahr 1902 voraussichtlich in Schramberg.

Nach Abwicklung der Geschäfte wurde in einem Gasthause ein Mahl eingenommen, das von mehr als 300 Personen beiderlei Geschlechts besucht war. Hier zeigte sich wieder in hohem Grade der Mißstand, daß sich kaum die Hälfte der Anwesenden zum Essen angemeldet hatte, was nicht nur aus Rücksicht für die Wirtschaft, sondern auch für die Mitglieder des Vereins hätte geschehen sollen. Fragt man vor der Versammlung: Haben Sie sich auch zum Essen angemeldet, so bekommt man häufig die Antwort: Für mich wird es schon noch langen oder ich werde schon noch einen Platz finden. Das sind, gelinde gesagt, recht einfältige und unpraktische Ansichten.

Ein Toast löste den andern ab, nachdem an Se. Maj. den König, den Protektor des Vereins, ein Begrüßungstelegramm abgesendet war. Zwei Damen trugen in schwäbischer Rundart und Tracht je ein Gedicht vor, aber leider wegen der großen Länge des Saales für Viele unverständlich.

Nach Tisch ging es unter Vorantritt der Musik zur Barbara-Hütte und Platz am jenseitigen Waldbang, woselbst sich die Feier zu einem größeren Volksfest gestaltete. Kanonendonner erdrönte den Tag über von den Höhen. Für den Abend war Ball vorgelesen, für den Montag eine Fuchstour.

Das Fest war in allen seinen Teilen unter der Anordnung des Bezirksvorstehenden, Hrn. Dr. Wolf sehr gut angelegt und ebenso durchgeführt. Die Stadt war gut besetzt, die Häuser hübsch bekränzt.

Stuttgart. (Pilsener Bier.) Gestern Abend war im Hotel Textor eine größere Anzahl Hotel- und Gasthofbesitzer, sowie Restaurateure aus verschiedenen Städten des Landes, die Pilsener Bier

auschenken, versammelt, um über eine „Preiserhöhung“ des „Pilsener“ zu beraten, da bekanntlich seit 1. d. M. ein erhöhter Zoll für dieses Getränk zu bezahlen ist. Die Bierbrauer, sowie deren Vertreter weigern sich, den Mehraufwand aus eigener Tasche zu bezahlen; auch die Wirte können und wollen dies nicht thun. In der Versammlung wurde speziell darauf hingewiesen, daß man bei uns das Pilsener Bier überhaupt billiger trinkt, als anderwärts; bis jetzt betragen die Spesen 14  $\mathcal{M}$  pr. Hektol, künftig aber 17  $\mathcal{M}$ . Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, von nun ab eine Erhöhung von 5  $\mathcal{G}$  für  $\frac{1}{10}$  Liter (0,4 = 25  $\mathcal{G}$ , 0,5 = 30  $\mathcal{G}$ ) eintreten zu lassen; den Vertretern der Brauereien wurde die Verpflichtung auferlegt, künftig nur an solche Abnehmer zu liefern, die die Preise einhalten.

Freudenstadt, 2. Juli. Regierungsrat Oberamtmann Bames hier, der am 1. Juli in den Ruhestand trat, beging an diesem Tage im Hotel zur Krone dahier im Kreise seiner Freunde von Stadt und Bezirk seine Abschiedsfeier. Dabei wurde eine Reihe von Trinksprüchen und Toasten seine 27jährige stille, aber segensreiche Wirksamkeit gebührend gewürdigt, wofür er in bewegten Worten seinen Dank aussprach.

Tübingen. Die durch Urteil des Schwurgerichts vom 22. Juni wegen Mordes zum Tode verurteilte Löwenwirtswitwe Soa Maria Faas aus Liebzell hat innerhalb der gesetzlichen Frist die Revision gegen das Urteil nicht eingelegt. Das Urteil ist hiernach rechtskräftig. Wie die „Tüb. Chr.“ hört, soll die Faas der königlichen Gnade empfohlen sein und auch ihrerseits durch ihren Verteidiger, Rechtsanwalt Bohnenberger, ein Gnadengesuch an den König gerichtet haben.

Friedrichshafen, 3. Juli. Der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes erfolgte gestern Abend um 8 Uhr. Vor demselben hielt Graf Zeppelin eine Ansprache und verrichtete ein Schutzgebet. Nachdem der Ballon kurze Zeit festgehalten wurde, stieg er rasch in die Höhe von 300 bis 400 Meter und führte verschiedene Schwenkungen aus, so daß das Publikum über den großartigen Anblick in freudige Stimmung versetzt wurde. Beim Abstieg nach etwa 20 Minuten schien an der Steuerung etwas versagt zu haben. Derselbe mußte, um nicht auf das Land zu kommen, schnell erfolgen. Unweit des Ufers bei Zinnenstaad sank der Ballon bzw. die beiden Gondeln auf den See. Hierbei berührte der Ballon einen zur Sicherung der Dampfbootsschiffahrt gesteckten Pfahl, wodurch die Halle einen Riß erhielt. Nachdem der Floß herbeigeschafft war, wurde der Ballon auf denselben gebracht und gegen 1 Uhr morgens in die Halle zurückgeschafft. In der einen Gondel befanden sich Graf Zeppelin, Baron Bassus, Ingenieur Burr, und in der andern Gondel Afrikareisender Eugen Wolf und Maschinist Groß. Das Urteil geht übereinstimmend dahin, daß das Balancieren vortrefflich ging, daß aber die Luftschrauben noch mangelhaft funktionieren und daß die Tragkraft für diesen Riesenkörper zu gering ist. In der nächsten Zeit wird eine Pause in den Aufstiegsversuchen eintreten, die nach Verbesserung des Mangelhaften wieder fortgesetzt werden. Heute reisen



die bisher noch zurückgebliebenen Freunde und die Fremden ab.

Hamburg, 2. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt folgendes mit: Nach weiteren hier eingetroffenen Nachrichten ist das auf den Piersanlagen des Norddeutschen Lloyd entstandene Feuer auf Selbstentzündung von Baumwolle zurückzuführen. Die Ausbreitung des Feuers wurde durch auf der Brandstelle lagernde Whisky- und Delvorräte, sowie durch einen heftigen Sturm begünstigt. Die Piersanlagen der Hamburg-Amerika-Linie grenzen unmittelbar an die des Norddeutschen Lloyd, haben aber keinen nennenswerten Schaden erlitten, teils infolge der günstigen Windrichtung, teils infolge von Vorsichtsmaßnahmen, die von seiten der Mannschaften mit großer Umsicht und Energie getroffen wurden. Auch durch die Mannschaften unserer Dampfer Rhönica und Kaiser Friedrich konnten viele Menschen gerettet werden; auch wurde in der zweiten Kajüte der Rhönica ein Hospital für die bei dem Unglück Verletzten eingerichtet und mit etwa 60 Personen belegt. Die Nachricht, daß ein Teil der Piers der Amerika-Linie durch Dynamit in die Luft gesprengt worden sei, um dem Feuer Einhalt zu thun, ist unbegründet.

New-York, 3. Juli. Der Vertreter des Nordd. Lloyd, Schwab, teilt mit, bei dem Brand im Hafen von Hoboken seien 125 bis 150 Menschen umgekommen. Der Verlust an Eigentum betrage nicht über 5 Millionen Dollars. Die Docks seien völlig versichert, die Dampfer zur Hälfte selbst versichert. „Kaiser Wilhelm der Große“ wird morgen 350 überlebende Passagiere an Bord nehmen.

New-York, 3. Juli. Die Morgenblätter gehen sehr auseinander bezüglich der Verlustliste. Die Staatszeitung sagt, 360 Personen seien umgekommen, die Times spricht von ebensowiel, während der Herald die Zahl 320 und die Tribune über 300 angiebt. Andere Blätter sind näher an 400 als an 300. Unzweifelhaft ist, daß viele Menschen verloren sind, von denen man nie etwas erfahren wird, da bei der Polizei Meldungen von Angehörigen zahlreicher Vermittler eingehen. Von allen Leichen sind nur vier identifiziert, darunter diejenige des Kapitäns Mirow von der Saale, der auf seinem Schiffe den Heldentod fand, indem er die Rettung desselben versuchte.

Die Wirren in China.

Berlin, 3. Juli. In seiner Ansprache an das Seebataillon in Wilhelmshaven hob der Kaiser hervor: Die deutsche Fahne ist beleidigt und dem deutschen Reich ist Hohn gesprochen worden. Das verlangt eine exemplarische Bestrafung. Ich werde nicht ruhen, bis die deutschen Fahnen vereint mit denen der anderen Mächte siegreich über den chinesischen wehen, auf den Mauern Peking's aufgefplant, und bis wir den Chinesen den Frieden diktieren. — In hiesigen militärischen Kreisen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sehr bald weitere Truppennachschübe nach China angeordnet werden.

Berlin, 3. Juli. Wolffs telegr. Bureau berichtet: Ein Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders aus Taku vom 30. Juni meldet: Ich habe einen Brief von der deutschen Gesandtschaft in Peking erhalten, des Inhalts, daß dieselbe belagert wird und die Vorräte ausgehen. Die Lage ist eine verzweifelte. Ich habe von dem Ueberbringer des Briefes erfahren, daß der deutsche Gesandte auf dem Weg zum chinesischen Regierungsgebäude von chinesischen Truppen angegriffen, viermal verwundet wurde und im Regierungsgebäude starb. Ein ebenfalls verwundeter Dolmetscher ist in eine Gesandtschaft entkommen. Am 25. Juni waren nur noch das deutsche, das französische und das englische Gesandtschaftsgebäude nicht zerstört und von Truppen besetzt. Der Kommandeur der Schutztruppe und die Ausländer befinden sich in der englischen Gesandtschaft. Die Chinesenstadt in Peking ist niedergebrannt. Außerhalb von Peking standen etwa 30 000 chinesische Soldaten. Die Kaiserin-Witwe ist aus Peking entflohen. Hier ist die Lage sehr ernst, da anscheinend große chinesische Truppenmassen auf Tientsin vorrücken.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Heute früh 4 Uhr sind die Transportdampfer „Wittelin“ und „Frankfurt“ mit den nach China bestimmten Truppen in See gegangen. Die Mannschaften befanden sich sämtlich an Deck. Auf beiden Schiffen, und auf der Hohenzollern, auf der der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen Fürstlichkeiten mit Gefolge sichtbar waren, spielten Kapellen. Am Ufer hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den Scheidenden Abschiedsgrüße zuwinkten. Während patriotische Liebeslieder und Hurruufe die Luft durchbrausten, verließen die Schiffe den Hafen.

London, 3. Juli. Die hier aus Shanghai einlaufenden Depeschen besagen, daß der Prinz Tuan in Peking die Regierungsgewalt an sich gerissen und an sämtliche Bizekönige neuerdings ein Edict erlassen hat, alle Fremden mit Gewalt zu vertreiben.

Fermisgates.

Zur Warnung für junge Mädchen und deren Angehörige. Der „Schweizerische Verein zur Hebung der Sittlichkeit“ hielt kürzlich seine Hauptversammlung in Zürich ab; über deren Verlauf die „Neue Zürcher Zeitung“ eingehend berichtet. Nach diesem Bericht machte Frau Schneeli-Berry von Zürich Mitteilungen über den Mädchenhandel, wie er auch in der Schweiz noch getrieben wird und gegenwärtig anlässlich der Pariser Ausstellung in besonderer Blüte zu stehen scheint. Da gerade auch aus Württemberg viele weibliche Dienstboten sich der Schweiz zuwenden, so haben schon mehrere Blätter, worunter auch die „Blätter f. d. Armenwesen, Stuttgart, Verlag v. Chr. Scheufele“ auszugswise diesen Bericht wiedergegeben und auch wir halten es für unsere Pflicht die darin enthaltenen Warnungen bekannt zu geben. Frau Schneeli-Berry führte in ihrem Vortrage aus, daß die Schweiz gegenwärtig von zahlreichen Agenten der Mädchenhändler, welche unter den glaubwürdigsten Angaben weibliches Personal nach Paris zu locken suchen, heimgesucht sei. Wie raffiniert die ahnungslosen Mädchen manchmal

in die Falle gelockt werden, zeigt folgender Vorfall, den die Unglückliche selbst der Referentin erzählte: Sie war stellenlos und ging in ein Stellenvermittlungsbureau, wo sie erklärte, zur Ausschilfe jede Stelle anzunehmen, bis sich etwas fände. Die Vermittlerin wies ihr eine bessere Wittschaft an, wo eine Kellnerin nötig war. Sie wollte sich sofort dahin begeben und hatte kaum das Haus verlassen, als ihr ein Mann nacheilte und rief: „Fräulein, Fräulein, wollen Sie nicht schnell in meinen Laden eintreten, meine Schwägerin ist hier auf Besuch und glaubt Sie zu kennen. Sie möchte gern mit Ihnen sprechen.“ Das Mädchen trat mit dem Manne ahnungslos in den Laden, wo sich zwei Frauen befanden, von denen die eine sofort fragte: „Sind Sie nicht Fräulein Maier aus X-Dorf?“ „Nein, ich bin die und die aus dort und dort.“ „Reis, aber diese Ähnlichkeit!“ und so ging es fort in allerfreundlichster Weise, bis man aus dem Mädchen alle Familien- und sonstigen Geheimnisse herausgehört hatte und wußte, daß sie außer einer alten Großmutter keine Angehörigen mehr besaß, vor vor denen man sich zu hüten hatte. Vor dem Eintritt in die Wittschaft wurde sie gewarnt, dort gehe es nicht sehr anständig zu, man werde vielleicht etwas Passenderes für sie ausfindig machen, sie sei doch ein so nettes, gut erzogenes Mädchen, ob sie nicht ein Glas Wein zur Stärkung annehmen wolle, sie sehe so müde und blaß aus, sie solle doch mit ihnen in die anstoßende Stube mitkommen, wo man ungeniert plaudern könne. Beim Eintritt ins Nebenzimmer spürte das Mädchen, ein eigentümliches, schweres Parfüm, das ihr die Sinne gefangen nahm, und nachdem sie noch ein Glas Wein zur Stärkung genommen, wußte sie nicht mehr, was mit ihr geschah. Am kommenden Morgen erwachte sie mit bleisweren Gliedern in einer festverschlossenen Kammer, und als sie sich hernach über diese Behandlung beschwerte, schalt man sie ein undankbares Ding und präsentierte ihr für Pension und Pflege eine horrende Rechnung. Wenn sie dies nicht bezahlen könne, dürfe sie nicht fort. Das Mädchen blieb in den Händen der Regären, konnte später einmal entfliehen und wollte sich in den See stürzen, wurde aber im letzten Augenblick von der Frau und ihrem Helfershelfer eingeholt und wieder in ihre Gefangnis gebracht, wo die Leidenszeit um so schlimmer wurde. Ein anderer Fall ist erst vor 4 Wochen passiert. Die Zürcher Bahnhofsgewaltin meldete nach Genf, daß mit dem Nachzug eine elegant gekleidete Dame mit einem hübschen fünfzehnjährigen Mädchen abgereist sei und nächsten Morgen um sechs Uhr dort eintreffen werde, man möchte die Dame genau im Auge behalten. Sie wurde in Genf am Bahnhof auch wirklich erkannt, wo sie die einzige am Bahnhof anwesende Droschke bestieg und davonfuhr, ehe man ihr folgen konnte. Es wurde alsbald die Polizei verständigt, und alle in Frage kommenden Häuser wurden überwacht, aber die beiden Reisenden blieben verschwunden, bis man nach mehreren Stunden den Russen wieder fand und von ihm erfuhr, daß die Damen direkt vom Genfer Bahnhofe nach Solonges gefahren und dort die französische Grenze passiert haben, wo sie sich nun in Sicherheit befanden. Das Mädchen kam von Zürich oder dessen Umgebung, aber es gelang bisher noch nicht, seine Angehörigen ausfindig zu machen. Auch der weitere Aufenthalt des Kindes konnte nicht ermittelt werden, und es wird wohl wie so viele andere in der Fremde zu Grunde gehen. Diesen Beispielen ließen sich noch viele anfügen, wenn es noch nötig wäre, den Frauen und Töchtern die furchtbaren Gefahren des Mädchenhandels zu schildern, um den Gesetzgebern darzutun, wie notwendig für solche Delikte drakonisch strenge Strafen seien.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw. Gerichtstag

wird am Montag, den 9. Juli 1900, vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus in Neutweiser abgehalten. Den 2. Juli 1900.

Hilfs-Gerichtsschreiber Schliexer.

R. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister ist am 5. Febr. 1900 eingetragen worden bei:

Nr. 6 Darlehenskassenverein Althengstett e. G. m. u. H. als Nummer 10:

In der Generalversammlung vom 21. Dezember 1899 wurden an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Jakob Luz und Georg Ronnenmann in den Vorstand neugewählt:

Schullehrer Reiff und Gottlieb Herzog, beide in Althengstett.

Den 2. Juli 1900.

Stv. Amtsrichter. Dinkelaker

Bekanntmachung,

betr. Aenderung einer Wasserwerksanlage.

Sägewerksbesitzer Ernst Ludwig Wagner in Ernstmühl beabsichtigt an seinem Gebäude Nr. 26 das im Jahr 1879 eingefetzte Wasserrad durch eine Turbine zu ersetzen; in Verbindung damit soll der Unterkanal bis zur Einmündung in die Nagold tiefer gelegt und um 60 m verlängert werden.

Die Kanalsohle unter der Turbine wird von 3,34 m auf 4,60 m unter dem bestehenden Eichzeichen vertieft. Die Sohle des Unterkanals soll am Ende des Gebäudes Nr. 26 4,06 m und am Auslauf in die Nagold desgl. auf 4,06 m unter das Eichzeichen zu liegen kommen.

Die Sichtkammer vom Jahr 1880 bleibt bestehen. Am Wehr an der Einlaßfalle und der Grundablaßfalle wird eine Aenderung nicht vorgenommen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen

binnen 14 Tagen

vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf.

Calw, den 2. Juli 1900.

R. Oberamt. Boelter.





### A. Amtsgericht Calw.

## Aufgebot.

Gegen die nachstehend aufgeführten Personen ist das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung eingeleitet worden.

Namen der Antragsteller:	Namen der Verschollenen:
Christiane Repplex, geb. Luz, Witwe des Christian Repplex, gew. Fabrikassistent in Calw.	Jakob Friedrich Repplex, geboren am 14. Mai 1858 in Calw, Fabrikarbeiter, Sohn des † Christian Repplex, Fabrikarbeiters in Calw und der Christiane geb. Luz, im Jahre 1882 nach Amerika gereist und seit 1884 verschollen.
Gustav Bozenhardt, Schuhmann in Calw.	Carl Friedrich Bozenhardt, geboren am 27. März 1830 in Calw, Sohn des † Johann Friedrich Bozenhardt, Leinwebers in Calw und der † Wilhelmine Friederike geb. Helmayer, 1847 nach Amerika gereist und seither verschollen.
Martin Rugele, Hirschwirts Witwe in Sonnenhardt.	Johann Georg Dittus, geboren am 15. Mai 1833, Bauer, Sohn des verstorb. Jakob Dittus, ref. Schultheißen in Sonnenhardt und der verstorb. Katharine Barbara geb. Gerhardt, 1866 nach Nordamerika gereist und seit ca 28 Jahren verschollen.
Gottlieb Kösch, Schuhmacher in Ehningen O.A. Böblingen.	Johannes Augerhofer, geb. am 6. Januar 1849 in Althengstett, unehel. Sohn der † Katharine Juliane geb. Augerhofer, gew. Ehefrau des Tobias Kay, Webers daselbst, 1869 nach Amerika gereist und seit ca. 20 Jahren verschollen.
Friedrich Gehring, Schuhmann in Stuttgart.	Conrad Schmid, Schuhmachers Ehefrau, Katharine Barbara geb. Gehring, geboren am 15. Februar 1829 in Ostelsheim und später wohnhaft in Nashville, St. Tennessee, Nordamerika, Tochter des verstorb. Johannes Gehring, gew. Webers hier und der † Katharine Luise geb. Rathfelder daselbst, 1854 oder 1855 ledig nach Amerika gereist und seit 1874 verschollen.
Karoline Hennesarth, ledig, volljährig, Haushälterin in Stuttgart.	Carl Wilhelm Schüttle, geb. am 5. März 1836 in Calw, Sohn des verstorb. Johann Jakob Schüttle, gew. Schuhmachers in Calw und der verstorb. Sabine Dorothea geb. Dünger, in den 1850er Jahren nach Amerika gereist und seit mehr als 10 Jahren verschollen.
Jakob Flied, Restaurateur in Stuttgart.	Carl Flied, geboren am 14. Oktober 1859 in Althengstett, Metzger, Sohn des verstorb. Georg Jakob Flied, Schultheißen daselbst und der † Christiane Gottlieb geb. Weiß, am 24. Juni 1880 nach Amerika gereist und seit 1883 verschollen.
Gottlieb Flied, Bauer in Althengstett.	Wilhelm Schöffler, geboren in Ostelsheim am 10. März 1850, Bäcker und Bierbrauer, Sohn des verstorb. Georg Michael Schöffler, gew. Tagelöhners und der verstorb. Christiane Friedrike geb. Bauer daselbst, im Herbst 1868 nach Amerika ausgewandert und seit 1869 verschollen.
Gottlob Flied, Bauer daselbst.	Rosine Katharine Frommer, geb. am 24. Februar 1836.
Carl Schöffler, Tagelöhner in Ostelsheim.	Elisabeth Katharine Frommer, geb. am 3. Oktober 1837.
Ludwig Spiegel, Traubenvirt und Gemeinderat in Ifingen.	Marie Magdalena Frommer, geb. am 23. Juli 1839.
Jakob Pfeiffer, Tagelöhners Eheleute in Lützenhardt, Ode. Sonnenhardt.	Anna Maria Frommer, geb. am 14. August 1842.
Carl Luz, Tagelöhner in Calw.	Johann Jakob Frommer, geb. am 12. Januar 1845.
Christiane Spatthelf, geb. Luz in Hirsau.	Rinder der † Tagelöhners Eheleute, Johannes Frommer in Althengstett, am 28. Oktober 1846 mit den Eltern nach Texas ausgewandert und seither verschollen.
Rosine Luz, Witwe in Hirsau.	Matthäus Frommer, Schreiner, geboren am 29. Oktober 1845, Sohn des verstorb. Matthäus Frommer, Bauers in Welken- schwann Ode. Altburg und der verstorb. Barbara, geb. Weinmann, 1865 nach Amerika abgereist und seither verschollen.
Friedrike Schulz, Witwe in Hirsau.	Johann Gottlieb Luz, geboren in Hirsau am 21. November 1834, Sohn des verstorb. Johann Adam Luz, Fuhrmanns in Hirsau und der † Christiane Barbara, geb. Ulrich, 1854 nach Amerika gereist und seither verschollen.
Carl Luz in Hirsau.	

Dorothea Renz, ledig in Dachtel.

Johann Mitschbörfer, Gemeinderat in Javelstein.

Christine Hornbacher, Schuhmachers Ehefrau in Oberfollwangen.

Ludwig Binder, Schneiders Eheleute in Stammheim.

Johann Georg Auer, Schuhmacher und Amisdiener in Neubulach.

Johannes Wolf, Sattler in Deckenpfronn und dessen Kinder.

Jakob Renz, geboren in Dachtel am 11. September 1834, Wagner, im Jahr 1873 nach Amerika gereist, Sohn des † Johann Georg Renz, Steinhauers und der Agnes Christine geb. Kühnle in Dachtel, seit 1878 verschollen.

Rosine Dorothea Volz, geboren in Javelstein am 11. Oktober 1834, Tochter des verstorb. Johann Ruprecht Volz, Zimmermanns in Javelstein und der † Katharine Margarethe geb. Gall, 1855 nach Amerika abgereist und seit mehr als 10 Jahren verschollen.

Friedrike geb. Büntner, geboren am 12. Januar 1824, geschiedene Ehefrau des Johann Georg Hornbacher, Schneiders in Jwärenberg.

Jakob Friedrich Hornbacher, geboren am 31. August 1852 in Jwärenberg, Sohn des † Johann Georg Hornbacher, Schneiders daselbst und der Friedrike, geb. Büntner, beide im Jahr 1859 nach Amerika ausgewandert und seit 1870 verschollen.

Johann Gottlieb Vollmer, geboren in Geshingen am 23. Aug. 1840, Sohn des verstorb. Johannes Vollmer, Zimmermanns daselbst und der † Christiane Katharine geb. Kähler, 1854 nach Nordamerika gereist und seit 1861 verschollen.

Christine Schaible, geboren am 3. November 1832 in Neubulach, Ehefrau des Johannes Schaible, Bauers, 1854 im ledigen Stand nach Amerika ausgewandert und seit mehr als 30 Jahren verschollen.

Gertrud Beuttler, geborene Schmid, Witwe des Johann Martin Beuttler, gew. Maurers in Deckenpfronn, geboren am 1. Januar 1811, 1853 nach Amerika ausgewandert und seit 1873 verschollen.

Johann Georg Beuttler, geb. am 15. Dezember 1833, lediger Metzger, Sohn der genannten Eheleute Beuttler, 1852 nach Amerika ausgewandert und seit 1873 verschollen.

### Aufgebotstermin

Freitag, den 8. März 1901, Vorm. 9 Uhr.

ist bestimmt auf

Es ergeht nunmehr die Aufforderung:

- 1) an die Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde,
- 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Calw, den 25. Juni 1900.

A. Amtsgericht.  
A. R. Jahn.

Oberamt Calw.  
Gemeinde Teinach.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Ausführung einer neuen Quellwasser-Versorgung für die hiesige Gemeinde notwendigen Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen und Uberschlägen betragen:

A. Die Erd- und Felsensprengungsarbeiten:	
für die Quellschächte und Sickerungsanlagen	300. —
zur Hochreservoir-Anlage	289. 50.
für die Quellzuleitungen	4 880. —
zu den Verteilungsrohrsträngen vom Hochreservoir nach und innerhalb des Orts	2 100. —
B. Die Maurer- und Betonierungsarbeiten:	
für die Quellschächte einschließlich der Steinbeugungen, Letten- schläge und Zementrohren	1 000. —
zum Hochreservoir	2 386. —
zu den Schächteanlagen der Zu- und Verteilungsleitung	1 445. —
<b>Summe</b>	<b>12 350. 50.</b>

Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen auf dem Rathaus dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Bauofferte, entweder für sämtliche Arbeiten, oder auch für einzelne Teile derselben, spätestens bis zum

7. Juli 1900, abends 6 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift:

„Offert zu den Gemeinde-Wasser-versorgungsarbeiten“

portofrei einzureichen sind. Am nächsten Montag, nachmittags 2 Uhr, findet in dem Ratzzimmer hier die Öffnung der Offerte statt.

Teinach, den 3. Juli 1900.

Schultheißenamt.  
Holzapfel.





# Adlingen. Markt-Anzeige.

Durch Dekret R. Kreisregierung Ludwigsburg vom 19. Februar ds. J. ist der Bitte der hiesigen und zahlreicher benachbarter Gemeinden um Abhaltung von 3 Vieh- und Schweinemärkten während des Jahres am hiesigen Platze entsprochen worden.

Diese Märkte finden  
**je am dritten Mittwoch der Monate Februar und November  
und am 25. Juli (Jakobi)**

statt, zu welchen wir die Viehbesitzer hiemit freundlichst einladen.  
Der hiesige Ort, in einer fast ausschließlich Ackerbau und Viehzucht treibenden, für An- und Verkauf von Vieh deshalb auch besonders geeigneten Gegend gelegen, ist nur  $\frac{1}{2}$  Stb. von der Bahnstation Ehningen im Gäu entfernt, wohin eine bequeme Fahrstraße führt; dadurch ist auch der Besuch der Märkte für weiter entfernt wohnende Käufer und Verkäufer leicht ermöglicht.  
Den 2. Juli 1900.

Gemeinderat.

Revier Hirsau.  
**Holzbeifuhraccord.**  
Am Samstag, den 7. d. M.,  
8 Uhr vormittags, wird in Hirsau  
im Löwen die Befuhr von 200 Rm.  
Nadelholzprügel und das Aufsagen am  
Bahnhof veraccorziert.

Leinach.  
Bei der Gemeindepflege liegen gegen  
gesetzliche Sicherheit  
**800 Mark**  
zu  $4\frac{1}{2}\%$  zum ausleihen parat.  
Den 3. Juli 1900.  
Schultheiß Holzäpfel.

## Privat-Anzeigen.

Einwohner, 3. Juli 1900.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater  
**Georg Mattes, Gipsermeister,**  
heute morgen  $\frac{1}{2}$  7 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**die tieftrauernde Gattin  
mit ihren fünf Kindern.**  
Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

**Reise- und Postkörbe,**  
sowie eine schöne Auswahl in  
**allen andern Korbwaren**  
empfiehlt bei billigsten Preisen  
**W. Frank, Korbmacher,**  
Salzgasse.

Grosshandlung in Drogen und Chemikalien  
verbunden mit  
**Medizinaldrogerie**  
**A. Schiler Pforzheim**  
Leopoldstrasse.

Im Saale z. Badischen Hof, Calw.  
Auf vielseitiges Verlangen:  
Heute Donnerstag, den 5. Juli 1900,  
**Große Gala-Abschiedsvorstellung**  
des Neger-Trio, genannt „Töchter von Madagaskar“,  
unter gefl. Mitwirkung von Frau und Fräulein Hermann,  
wie auch des kleinen Armand, des jüngsten Komikers der Jetztzeit.  
Nur Spezialitäten I. Ranges.  
Ganz neues, höchst decent gewähltes Familien-Programm.  
Zum Schluß: Professor Confusius in Afrika,  
hochlegante Pantomime mit Tanz-Divertissement.  
Anfang 8 Uhr. — Eintritt I. Platz 50  $\mathcal{G}$ , II. Platz 30  $\mathcal{G}$ .  
Hochachtung  
**Die Direktion.**

Telephon Nr. 9.

Truck und Verlag der R. Döschlger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Hoff in Calw.

Siehe 1. Beilage.

Calw.  
**Hochzeitseinladung.**  
Wir erlauben uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Sonntag, den 8. Juli, im Gasthaus z. „Sternen“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Josef Kramer.**  
**Elise Hennesfarth,**  
Tochter des Bahnwärters Hennesfahr.

**Grosse Wäsche**  
ist  
**ein Vergnügen**  
wenn man  
**Flammer's Ideal-Seife**  
benutzt.  
Wenig Arbeit. — Wenig Kosten.  
Blendend weiche Wäsche  
bei größter Schonung derselben.  
Fabrikanten:  
**Kraemer & Flammer**  
Heilbronn a. N.

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring.  
Rein, mild, neutral.  
Preis 25 Pf.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
achte man auf die Marke Pfeilring.

Leinach.  
Nächsten Sonntag, den  
8. Juli, nachmittags 4  
Uhr,  
Monatsversammlung  
des Kriegervereins bei  
Kamerad Holzäpfel.  
Der Ausschuss.

**Tafelbutter,**  
jeden Tag frisch eintreffend,  
**Kräuterkäse,**  
pro St. 45  $\mathcal{G}$ ,  
bei  
**P. Weiler, Conditior,**  
a. Markt.

Nächste Woche badt  
**Augenbreteln**  
Ed. Pfommer,  
ob. Lebered.

**Mädchen gesucht**  
nach Amerika.  
Ein ordentliches zuverlässiges Mädchen,  
das in der schwäbischen Küche bewandert  
ist und auch sonstige Hausarbeit versteht,  
wird von einer Dame bei hohem Lohn  
nach Amerika zu engagieren gesucht.  
Die Dame reist Mitte August wieder  
nach Amerika zurück und hätte sich das  
Mädchen zur Rückreise anzuschließen.  
Austretende Mädchen wollen sich  
kommenden Sonntag, nachmittags  
2 Uhr, im Adler in Calw einfinden  
und etwaige Zeugnisse mitbringen.

Nächsten Freitag gibts warmen  
**Zwiebelfuchen**  
bei  
Bäcker Lutz,  
Badgasse.

**Asphalt**  
Dachpappen bester Qualität,  
Asphaltrohren für Aborteleitungen,  
Isolierpappen, Isolierplatten,  
Holzement, Dachteer,  
Carbolinum für Holzanstrich,  
**Richard Pfeiffer, Feuerbad,**  
Asphalt- und Feerprodukten-Fabrik.

1 oder 2 gute  
**Zimmer,**  
möbliert oder unmöbliert, hat zu vermieten  
Frau E. Gildebrand,  
Bischoffstr. 499.

**Gasenuhr gefunden**  
von Unterreichenbach nach Liebenzell.  
Der rechtmäßige Eigentümer kann sie  
abholen bei Friedr. Köhler in Duden-  
pfronn.





# Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 79.

5. Juli 1900.

Feuilleton.

Verbreitung verboten.

## Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Adams meint, sie wäre vielleicht noch lebendig!“ rief der Kommandant ihm entgegen.

Mr. Hardy betrachtete aufmerksam und ernst das junge, feinerne Gesicht.

„Wir müssen sie abtrocknen, in Decken wickeln und es dann mit der künstlichen Atmung versuchen,“ entschied er.

„So ist's recht, Mr. Hardy,“ nickte Adams. „Auch ein Löffel Rum könnte nicht schaden.“

„Dann also vorwärts,“ sagte Kommandant Bolbod ungeduldig.

Das Unternehmen war ein nahezu aussichtsloses, diese erprobten Seeleute aber wußten aus Erfahrung, daß auf See eigentlich nichts unmöglich und nichts unwahrscheinlich ist. Der Kommandant sah zu und Hardy und Adams thaten die Arbeit. Sie streiften ihre Hemden von den Schultern, denn es war drückend schwül in der engen Kajüte, darauf trockneten sie die Bekleide ab, schlugen eine Decke um sie, und nachdem ihr auch der von Adams verschriebene Löffel Rum eingefloßt worden war, begannen sie die Manipulationen der künstlichen Atmung, so gut sie sich darauf verstanden. Sie wälzten sie auf die rechte, dann wieder auf die linke Seite, immer hinüber und herüber. Adams schien mit solchen Dingen Bescheid zu wissen.

„Das kann so seine zwei Stunden dauern,“ bemerkte Mr. Hardy, dem der Schweiß in Strömen vom Gesicht rann.

„Thut nichts, nur nicht nachlassen,“ versetzte Bolbod, der dem Vorgang mit gespanntem Interesse folgte. „Ich wollte, ich könnte Ihnen dabei zur Hand gehen. Wenn der gute Gott uns gnädig ist, dann warpen wir sie wieder zu der Boje zurück, von der man sie rucklos abgeschnitten. Je länger man lebt, desto mehr erkant man überall das Wunderbare der Weltregierung; wenn diese junge Dame nicht expreß zu dem Zweck in unsern Kurs getrieben ist, damit wir ihr an Bord der ‚Wellesley‘ wieder Atem in den Leib kneten, was hätte sie dann in unserm Fahrwasser zu suchen?“

„Die ist nicht tot,“ sagte der Matrose, ein Mann in mittleren Jahren, mit einem Bart, der ihm wie ein Bündel Berg unter dem Kinn hing.

„Ich glaube, Adams hat recht,“ meinte der Steuermann, den Körper sanft zur Wand wählend, von wo ihn der Matrose wieder zurückrollte.

„Wenn wir's schaffen,“ nahm Adams wieder das Wort, „dann ist's dem Knebel zu verdanken, der verhindert hat, daß sie Wasser schluckte.“

„Trotz alledem ist es schwer zu glauben, daß ein lebender Körper sich so lange über Wasser hält,“ sagte Hardy, mit der Arbeit innehaltend, um sich das Gesicht zu trocken.

„Sie sieht ganz frisch aus,“ sagte der Kommandant.

„Das sage ich ja,“ rief Adams, der unter den obwaltenden Umständen sich berechtigt fühlte, in freierem Tone als sonst mit seinem Vorgesetzten zu reden. „Ihrer Farbe nach kann sie nicht länger als vier oder fünf Stunden über Bord gewesen sein.“

„Das Fahrzeug, dem sie zugehörte, muß dann ja beinahe noch in Sicht sein!“ sagte Bolbod lebhaft. „Lassen Sie nicht nach, Hardy! Nicht eher, als bis ihr beide fest überzeugt seid, daß alles vergeblich ist. Verstanden? Was wäre das für ein Glück, wenn wir ein so hübsches Kind dem Leben wiedergeben könnten! Außerdem wäre es doch auch wichtig, zu hören, wer diese Gewaltthat an ihr verübt hat. Also nicht nachlassen, Hardy. Ich komme bald wieder herunter.“

Er stieg an Deck hinauf.

„Spring einer auf die Oberbramtaa!“ rief er hier. „Ich will wissen, ob ein Segel in Sicht ist.“

Schnell wie ein Wiesel rannte ein Mann die Fockwant hinauf, und ehe man es sich versah, stand er auf der obersten Maa, die Hand an der Stenge unter dem Flaggenknopf und langsam und sorgfältig das weite Seerund musternd. Seine weißen Hosen flatterten in der blauen Höhe, er sah in dieser Ferne aus wie ein Spielzeug, sauber und neu, frisch aus der Schachtel; die Stimme aber, die nach einigen Minuten von jener Höhe herabschallte, war der tiefe, starke Bass eines kräftigen Mannes:

„Nichts in Sicht!“

Der Kommandant schüttelte den Kopf. Wo kam das junge Frauenzimmer her? Wie lange mochte sie im Wasser gewesen sein? Warum hat man sie geknebelt?

„Bootsmann!“ rief er.

Ein Mann mit großem Bart, der eine silberne Pfeife um den Hals hängen hatte, kam eilig achteraus.

„Geben Sie acht auf die Brigg, Stubbins,“ gebete der Kommandant ihn an. „Mr. Hardy versucht unten in der Kajüte die Aufgefischte wieder zu beleben. Ist Ihnen das Verfahren bekannt, das man bei Ertrunkenen anwendet?“

Der Bootsman sah seinen Vorgesetzten von der Seite an, als wisse er nicht recht, ob derselbe seinen Spaß mit ihm treiben wolle oder nicht.

„Das Verfahren, das man bei Ertrunkenen anwendet?“ wiederholte er. „Ja, das ist mir bekannt: man begräbt sie.“

Bolbod drehte sich kurz herum.

„Achten Sie auf die Brigg, Stubbins.“

Damit ging er in die Kajüte hinunter. Hier hatte der Koch inzwischen das Frühstück auf den Tisch gesetzt — wie immer und ohne Ausnahme gebratenen Speck mit Spiegeleiern — dessen Geruch die bedrückende Atmosphäre hier unten noch schwüler und dumpfiger zu machen schien. Bolbod wendete dem Tisch den Rücken und trat in den andern Raum. Hardy und Adams hatten die Arbeit eingestellt; sie standen vor ihrer Geretteten mit halb erhobenen Händen, lauschend, wie in Verzückung. Ein Laut, leise verhauchend, wie ein Seufzer, drang in Bolbods Ohr.

Mr. Hardy drehte sich um, gewahrte den Kommandanten und flüsterte:

„Sie atmet!“

Langsam, sehr langsam vollzog sich dieses Wiedererwachen zum Leben; das Frühstück war längst kalt und ungenießbar geworden, ehe die Unbekannte regelmäßig atmete, wenn auch noch bewußtlos, in der Koje lag.

„Sie ist also gar nicht ertrunken gewesen,“ bemerkte der Kommandant, als die drei Männer in die Betrachtung des gelungenen Werkes versunken standen.

„So scheint es,“ versetzte der Steuermann; man merkte seiner Stimme an, wie sehr die Arbeit ihn erschöpft hatte.

„Der Knebel hat ihr das Leben gerettet,“ fuhr Bolbod fort, das Ding von einem Schränkchen nehmend und näher betrachtend. „Das ist mit teuflischer Geschicklichkeit verfertigt; sehen Sie her! Der Knoten hier in der Mitte mußte genau den Mund ausfüllen. Es sind zwei Taschentücher, die man zusammengenäht hat, speziell zu diesem Zweck. Und hier ist auch ein Name in der Ecke — ein Name! Wie heißt er?“

Alle drei stakten die Köpfe über dem Gipfel des Taschentuchs zusammen. Die Stiderei war leicht zu entziffern; der Eigentümer der Tücher hieß: Dike Caldwell.

„Das werden wir trocken und sorgfältig aufbewahren,“ sagte Bolbod. „Es mag uns behilflich sein, einen Menschen an den Galgen zu bringen, der in einer Welt, wo Seeleute leben, keine Existenzberechtigung hat.“

„Es ist mir ein Rätsel, daß sie sich den Knebel nicht abriß, da sie doch die Hände frei hatte,“ bemerkte Adams.

„Das beweist,“ versetzte der Kommandant, „daß sie ohnmächtig war, als sie über Bord geworfen wurde. Aber ein schönes Weibsbild ist sie, das muß ihr der Reid lassen.“

Er trat an die Koje und betrachtete sie. Auf ihren vorher so weißen Rippen hatte sich ein Schatten von Färbung eingestellt. Ihre Wangen waren noch immer wachsbleich, die Augen, vorher halb geöffnet und nur das Weiße zeigend, hatten sich geschlossen. Die langen Strähne des nassen, schwarzen Haars lagen wirr auf Kopfpfahl und Decke.

„So wahr ich lebe,“ rief der Kommandant mit unterdrückter Stimme, indem er sich strahlenden Gesichts den beiden anderen zuwendete, „so wahr ich lebe, nicht für alles Geld, daß ich bis zu meinen letzten Stündlein noch verdienen kann, möchte ich dieses Abenteuer nicht erlebt haben, möchte ich den heutigen schönen Morgen missen!“

13. Kapitel.

### Mik Mansels Erzählung.

Es war gegen drei Uhr nachmittags. Kommandant Bolbod marschierte an Deck auf und ab, häufig stehen bleibend, um einen Blick durch das Oberlichtfenster in die Kajüte hinabzuwerfen. Die Brigg schwamm gemächlich auf ihrem Kurse dahin. Der Ozean lag in tiefem Schweigen, die Strecke bis zur glashellen Kimmung erschien so unermeßlich weit, wie der Weg zum Himmel. Bolbod lauschte dem Knattern der Riffseiflinge, die gegen die schlaffen Segel schlugen, er sah mißvergünstigt über die See hinaus und schickte sich eben an, in die Kajütelappe hinab zu tauchen, als Mr. Hardys Gestalt aus derselben emporstieg.

„Run?“ fragte der Kommandant erwartungsvoll. „Sie hat die Suppe genossen und auch den Sherry,“ lautete die Antwort; „ich glaube sie hat's überstanden.“

„Ist sie denn bei Verstande?“

„Vollkommen.“

(Fortsetzung folgt.)



**Privat-Anzeigen.**

**Schwanen-Cognac.**  
Feinste Marke. Jeryllich empfohlen.  
In allen Preislagen zu haben  
Konditorei u. Café Schnauffer,  
Telephon 37.

Vorzügli<sup>che</sup>  
frisch gebrannte Kaffee's,  
pr. Pfund 1 M bis 1 M 80 S,  
italienischen Rotwein,  
1 Liter 80 S und 1 M,  
Ia. Böblinger Zucker,  
ganz, Würfel und gemahlen,  
grobförn. Crystallzucker  
zur Bienenfütterung  
empfiehlt billigst  
**Fr. Oesterlen.**

Bestellungen auf verschiedene  
**Branntweine und  
Liquenre,**  
(Fruchtbranntwein von 80 S an)  
nimmt entgegen  
**B. Holz, Salzgasse.**

**Meyer's  
Conversations-Lexikon,**  
5. neue Auflage, ist in tadellosem Zu-  
stande billig zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Kaffee,**  
roh, sowie stets frisch gebrannt, von den  
billigsten bis zu den besten Sorten, hält  
empfohlen  
**G. Pfeiffer.**

Eine schöne, freundliche  
**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst allem Zubehör  
hat bis 1. Oktober zu vermieten  
**Aug. Kleindienst.**

Eine schöne  
**Wohnung**  
von 4 Zimmern und allem Zubehör hat  
bis 1. Oktober zu vermieten  
**F. Senkelmann.**

8-10  
**Steinhauer**  
sucht sofort auf Accordarbeit.  
**Fr. Boley**  
in Unterhaugstett.

**Günstige  
Kaufgelegenheit.**  
4 Stück schöne, oft  
freieische  
**Milchschafe**  
verkauft billig  
**J. Blank,**  
Teichweg.

Ein zum erstenmal 10 Wochen träch-  
tiges  
**Mutterschwein**  
steht dem Verkauf aus  
**Gottlieb Aromer**  
in Stammheim.

Telephon Nr. 9.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



# Underberg - Boonekamp

Devise:  
**Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. Gegründet 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise,  
im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungs-  
störungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boone-  
kamp in einem Glase Zucker- oder Seltzerwasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Wie, wa, Wachs  
Mit Wachswichs wächs man fix.  
Raum fängt man an, im Hand-  
umdreh'n,  
Schon ist der Stiefel blank und  
schön!  
Wie, wa, Wachs,  
Mit Wachswichs wächs man fix.  
Wachswichse ist überall erhältlich.

Großvertrieb:  
**G. Schaal, Stuttgart.**

Engelswerk  
**C.W. Engels**  
in Foche 31, b. Solingen.  
Grösste Stahlwarenfabrik mit  
Versand an Private.



Preisliste (648 Seiten) unentgeltlich und portofrei!

**Für Rettung von Trunksucht!**  
I versend. Anweisung nach 24jähriger  
approbierter Methode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung mit, auch ohne  
Vorwissen, zu vollziehen, — keine Be-  
rühföhrung. — Briefen sind 50 Pfg. in  
Briefmarken beizufügen. Man adressiere:  
Privat-Anstalt Villa Christina bei  
Säckingen, Baden\*.

Einen sprungfähigen  
**Sarren,**  
11 Monate alt, hat zu  
verlaufen  
**Georg Gehring,**  
Oßelsheim.

**Rottweiler  
Landw. Poose à Mk 1.—**  
empfiehlt  
**G. Hammann, Friseur.**

**Der Briefposttarif,**  
speziell für den Oberamtsbezirk Calw ausgearbeitet,  
unter Angabe der Taxen im sonstigen württ. Verkehr und im Verkehr mit dem  
Reichspostgebiet etc., ist von der Druckerei d. Bl. à 10 S zu beziehen.

**Erfolg  
haben Annoncen unbedingt**

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen  
erlassen werden und in zweckentsprechender,  
auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen  
und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem  
inserierenden Publikum ein gewissenhafter Be-  
rathgeber in allen Fragen zu sein, welche sich  
auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen,  
Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die  
unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher  
zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede ge-  
wünschte Information sowie Kostenschläge und  
Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**  
Königstr. 33<sup>1</sup> **Stuttgart.** Telephon 602.

**Calw. Fruchtpreise am 30. Juni 1900.**

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Ernte	Ge- sam- t- ertrag	Heu- er- trag	In Roth- geb.	Höchst- Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Begen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	weniger
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	30	30	5	25	6 50	6 50	6 50	32 50	—	24
Haber, neuer	—	16	16	16	—	7 00	7 84	7 80	219 60	—	37
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	46	46	21	25	—	—	—	252 10	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**